



Ministerium

für Cultus und Unterricht.

Z. 21274

Seiner k. und k. Apostolischen Majestät haben mit  
 Allerhöchster Entschliessung vom 26. October l. J. mir selbst  
 genehmigt die Committirung zu verfahren geruht, dass mit  
 dem Titel und Charakter eines ordentlichen Universitäts-  
 Lehrsprechers bekleideten misswortschulischen Professor  
 für Hautkrankheiten und Syphilis, Dr. Eduard Lang,  
 unterhalb seiner Committirung zum Primararzt der  
 k. k. Universitätsklinik von seiner bisförmigen Ab-  
 theilung zu verfahren.

*Handwritten initials*

Indem ich dem Generalen auf Grund Ihrer  
 Allerhöchsten Entschliessung mit dem im Auftritte zur  
 Ausführung von demselben mitfolgenden Decret vom  
 Invermeidlichen, folgen ist das Decret jedoch mit dem  
 Einsen in Anbetracht, das Professoren-Collegium mit-  
 zusetzen, wegen Abwärtssetzung der Jahres-  
 Gehaltung von dem misswortschulischen Inhaber  
 der Hautkrankheiten und Syphilis und wieweil  
 all wegen mittelbarlicher Anweisung Ihrer Infor-  
 mation selbstmüsst die erforderlichen Schritte zu halten.

Wien, den 26. October 1887.

Der Minister für Cultus und Unterricht:

*Handwritten signature*

Am 26. October 1887  
 Universitäts-Buchdruck.

135



Decanat  
der  
medizinischen Facultät  
in  
INNSBRUCK.

—\*\*—  
Nr. 144

M. D.

Hiermit wäre die Aufgabe des gefertigten Comites  
zu Ende. — Wir glauben aber zur Ehre unserer Facultät  
es nicht unehrenhaft zu halten, daß vor mehr als Jahres-  
frist, uns gegenüber Prof. D. Dontheleypont in Bonn  
die Geneigtheit am den Tag gelehrt hat, einer even-  
tuellen Berufung an die dermatologische Klinik  
in Innsbruck Folge zu leisten.

Indem wir dies zur Kenntniß bringen, können wir  
nicht umhin zu betonen, daß P. Dontheleypont zu den  
vornehmsten Charakteren zählt u. als ein alleseitig er-  
gebildeter Kliniker u. Forscher anerkannt ist.

Ueber die gegenwärtigen Intentionen Dontheleypont's  
ist das Comité nicht unterrichtet; für den Fall aber,  
daß von Seite eines hohen K. K. Ministeriums an ihm ein  
Ruf ergäbe, müßte mit ihm wegen der Besorgnis-  
gen einer eventuellen Annahme erst in Unterhandlung  
getreten werden.

Innsbruck den 27. Oktober 1887

Prof S. J. Lang m. p.

Prof S. C. Nicolardoni m. p.

144



Löbl. Professoren-Collegium!

In seiner Sitzung vom 22. v. M. ~~hat das Prof. Colleg.~~  
die Gefertigten beauftragt, einen Beschreibungsvorschlag  
für die Klinische syph.-dermatol. Klinik auszuarbeiten.

Für den ersten Augenblick scheint die Aufgabe  
des Comité's eine leichte zu erscheinen, weil sich auf dem  
Gebiete d. Syphilis u. Dermatologie eine beträchtliche An-  
zahl jüngerer Leute fest anzuschließen mit Vortheil  
bemerkbar gemacht hat; es sind da zu nennen:

Vajda u. Grünfeld, Moráček u. Finger, Jarisch u.  
Hebra, Leiszl u. Riehl, Schiff u. Lustgarten. Von  
diesen Herren sind jedoch Einzelne entweder nur auf  
dem Gebiete der Syphilis oder dem der Dermatologie oder  
gar nur auf einem benachbarten Zweige des Theilgebietes  
— wenn auch in hervorragender Weise — thätig und können  
deshalb hier, als Beherausgeber der gesuchten Dispositionen



Syphilis in Hautkrankheiten <sup>unvermeidlich</sup> ist, nicht in  
 Betracht kommen. Einige der genannten Herren sind  
 fallen darum weg, weil sie <sup>zu</sup> gute ~~bestimmte~~ ~~erklär~~  
 haben, wie Professor in Ausbruch nicht ~~erzählen~~.  
 Unter denjenigen, die ihre Bereitwilligkeit einer ev. Bes-  
 rüfung gegenüber zu ~~erklären~~ geben, <sup>müß</sup> <sup>ich</sup> - <sup>unser</sup>  
 Ansicht nach - die <sup>vornehmlich</sup> ~~Sicherheit~~ ~~ihre~~ ~~Welt~~ ~~an~~ ~~solche~~  
 Männer concubieren, die nicht allein Gewandtheit  
 in wissenschaftlichen Arbeiten <sup>und</sup> reiche klinische Er-  
 fahrung aufweisen, sondern auch als <sup>Lehrer</sup> <sup>und</sup>  
 edle Charaktere dastehen, die durch ihr <sup>ganzes</sup> <sup>Wesen</sup>  
 eine Garantie dafür bieten, daß sie für die Zukunft  
 ihrer Klinik <sup>u.</sup> <sup>hiennt</sup> <sup>auch</sup> für das Wohl der <sup>gestandenen</sup>  
<sup>Sicherheit</sup> <sup>in</sup> <sup>erweitert</sup> <sup>u.</sup> <sup>mit</sup> <sup>Uebereinstimmung</sup> <sup>treue</sup> ein-  
 treten. Erscheinen auch durch den 14 jährigen Be-  
 stand der syph. - venat. Klinik <sup>man</sup> <sup>nicht</sup> <sup>alle</sup> <sup>Merkmale</sup>  
 Seiten beobachtet, so müß dem doch <sup>der</sup> <sup>Verlauf</sup> <sup>aufmerksam</sup>



gemacht werden, daß der Vorstand gerade dieser Klinik,  
 wo die Patienten im Auditorium fast durchwegs ent-  
 blößt oder gar vollständig entkleidet werden müssen,  
 einzig und allein durch das vom Publicum ihm entgegen-  
 gebrachte unerschütterliche Vertrauen imponieren kann.

Von letzterem Gesichtspunkte ausgehend glaubt  
 der gefertigte Comite mit besonderem Nachdruck auf  
 die Dozenten A. Tarisch und G. Riehl hinzuweisen  
 zu sollen.

A. Tarisch ~~ist~~ geboren im J. 1850 studierte Medizin  
 in Wien und promovierte im J. 1873. Seit dieser Zeit wirkte  
 er als Aspirant auf verschiedenen Abtheilungen des  
 k. k. allg. Krankenhauses. Im Juli 1876 wurde er Secun-  
 dararzt, am 1. Nov. desselben Jahres Aspirant an Prof.  
 Hebra's Klinik und verblieb in der Stellung bis zum  
 J. 1881. Seine Habilitation zum Dozenten erfolgte  
 im J. 1880. Die Enttretung Hebra's gab ihm Gelegenheit



zur selbständigen Leitung der Klinik u. Abtheilung durch 8 Monate u. verschaffte ihm die Anerkennung der Direction des k. k. allg. Krankenhauses. Nach seinem Austritte als Assistent im kaiserlichen Jarisch eine Studienreise nach Paris und Berlin u. ritte nach der Rückkehr die Lechthätigkeit zuerst an der dermatol. Klinik u. dann an der Poliklinik aus.

Von A. Jarisch liegen 18 Publicationen vor: Drei sind chemischen Inhaltes; eine beschäftigt sich mit der Chrysothansäure; in 3 Arbeiten lehrt er uns die äußere Anwendung der Pyropellussäure bei Hautkrankheiten; in einem Aufsätze schafft er die Basis für die Diagnose der Milienläsionen der Haut am Lebenden; in 4 Untersuchungen behandelt er den Zusammenhang von Hautaffektionen mit Erkrankungen des Rückenmarks (wovon eine Untersuchung im Laboratorium des Prof. Charcot in Paris vorgenommen wurde); in einer Arbeit sind experimentelle



Untersuchungen über das Rhinophäroma (in Gemeinschaft mit E. Schiff) niedergelegt; eine Arbeit ~~über~~ bezieht sich auf die Histologie des Lupus; 3 Aufsätze beziehen sich auf Aetiologie u. Therapie der Hautkrankheiten u. sind allgemeiner Natur.

G. Riehl wurde im J. 1855 geboren, studierte in Wien u. promovierte im J. 1879. Riehl diente als Aspirant am Bamberger u. Hebra's Klinik, wurde im Monate Oct. 1880 Secundararzt u. am 1. Jan. 1881 Assistent der Dermatol. Klinik in Wien u. bekleidete die Stelle bis 1884. Im J. 1885 habilitierte er sich als Docent für Syphilis u. Dermatologie.

Die bis nun vorliegenden 14 Arbeiten Riehl's behandeln verschiedene Themen aus dem Gebiete der Syphilis u. Dermatologie; es sind da enthalten: eine therapeutische Mittheilung; Casusistik über Tuberculose der Haut; klinische Studien über Lupus und Rhinosclerom



an Schleimhäuten (gemeinsam mit Dr. O. Chiarì); histologische  
 Untersuchungen über <sup>normale u. pathologische</sup> Pflanzbildung; ~~in der Pathologie~~  
 klinische u. mikroskopische Untersuchungen einiger  
 Hautkrankheiten; mit der getümpelten Nachweis einer  
 früher nicht bekannten Form von Hautläsionen  
 (gemeinsam mit Dr. Pelloni ausgeführt).

Liegt man wirthen der Arbeiten Tarin's u.  
 Richl's einen Vergleich, so fällt derselbe entschieden  
 zu Gunsten Tarin's aus. Zunächst drängt sich  
 die Thatsache auf, daß Tarin's Untersuchungen sich  
 auf mannigfachen Gebieten der theoretischen u.  
 praktischen Medizin bewegen; neben dem steten Be-  
 obachtung und mikroskopischer Untersuchung  
 finden wir die materia medica, chemische und  
 experimentell-physiologische Arbeiten vertreten.  
 Tarin was bemüht, für neue Gesichtspunkte  
 anatomischen Fall zu schaffen, er macht uns auf



7.

Die Anwendung eines braunbrennen Präparates aufmerks,  
sam n. erachte als erster die Milienüberentzündung der  
Haut am Lebenden. Der Hauptwerth der Jarisch'schen  
Arbeiten liegt aber darin, daß sie sich von breiter  
Basis erheben und weit ausblickend sind.

Die Riehl'schen Aufsätze geben zwar Zeugnis  
eines lobenswerthen Fleißes n. vorzüglichen überdies kl.  
n. kl. Erfahrung n. histologisches Wissen, doch vermisst  
man in denselben jedes weitere geschickte Ziel; auch  
vertheilt die Diction nicht im Entfernsten an die gewählte  
Ausdrucksweise Jarisch's heran. Nur eine Arbeit  
Riehl's, die er im Gemeinverstand *Peltandra* ausführte,  
se (Tuberculosis cutis verrucosa) bringt wesentliche  
Neues.

Aus dieser Parallele folgt, daß  
Adolf Jarisch primo n.  
Gustav Riehl secundo loco  
für die in bester Hand vorzuziehen ist.



Der literarischen Productivität nach muß unter den erwähnten Dozenten, die einer Versetzung nach Innsbruck Folge leisten würden,

E. Finger *lectio loco*

genannt werden. Derselbe ist im J. 1856 geboren u.  
 wurde im J. 1878 zum Doctor der med. Heilk. promovirt. Von  
 J. 1879 bis 1884 diente er theils als Aspirant, theils als  
 Secundararzt u. Aspirant unter Sigismund, Hebra, Zsigl  
 u. Neumann. Im J. 1883 habilitirte er sich als Dozent  
 u. im J. 1886 legte er die Physicatsprüfung ab. Von  
 Finger liegen 42 Publicationen klinischen, histologischen  
 u. bacteriologischen Inhaltes vor; die große Zahl derselben  
 spricht wohl für den Fleiß des Autors, sie verdeutlicht  
 aber auch zum Theile ihre Entstehung dem Umstande,  
 daß einige Arbeiten in mehr weniger geänderten Klitten  
 in verschiedenen Journalen oder als Uebersetzungen ver-  
 öffentlicht wurden. Einzelne seiner Arbeiten, z. B.



9.

„Ueber das epidemische Verden“ medicina huerbering;  
sein Europaisches Lehrbuch „Syph. u. vener. Krankh.“  
ist von der Kritik gänzlich aufgenommen worden.)

Hiermit wäre die Aufgabe des gefertigten  
Comité's zu Ende. Wir glauben aber zur Ehre unserer  
Facultät nicht verkennen zu sollen, daß vor mehr als  
Jahresfrist uns gegenüber Prof. J. Doubrépoint in  
Bonn die Genugthuung an den Tag gelegt hat, einer ev. Be-  
rühmung auf die syph.-venereol. Kunst nach Innsbruck  
stattzugeben. Indem wir dies zur Kenntniß bringen,  
können wir nicht unterlassen zu betonen, daß Prof. Doubrépoint  
zu den vornehmsten Charakteren zählt u. als ein allseitig  
durchgebildeter Kliniker u. Forscher anerkannt ist.  
Ueber die gegenwärtigen Intentionen Doubrépoint's  
ist das Comité nicht unterrichtet; für den Fall aber  
daß d. d. Eingeh. K. K. Ministeriums <sup>verpflichtet</sup> mit  
zu demselben Ruf ergehen sollte, so ~~suchte~~ <sup>suchte</sup> demselben ~~die~~



wegen der Bedingungen seiner Annahme erst in Unterabzug  
gestattet <sup>wurden</sup>  
da es sich ~~um~~ <sup>um</sup> ~~ein~~ <sup>ein</sup> ~~privat~~ <sup>privat</sup> ~~effekt~~ <sup>effekt</sup> ~~in~~ <sup>in</sup> ~~privat~~ <sup>privat</sup> ~~abgetreten~~ <sup>abgetreten</sup>  
~~Man~~ <sup>Man</sup> ~~handelt~~ <sup>handelt</sup> ~~mit~~ <sup>mit</sup> ~~der~~ <sup>der</sup> ~~Ordinariat~~ <sup>Ordinariat</sup> ~~angeht~~ <sup>angeht</sup>.

Jumburg, den 24. October 1887

Profa Edward Lang  
Prof. C. Nicolardi



—\*\*—  
Nr. 144  
M. D.

# Öbliches Professoren Collegium!

An seiner Sitzung vom 22. d. M. hat das Professoren Collegium die Gefertigten beauftragt, einen Bericht vorzubringen über die hierige syph. dermatologische Klinik anzustellen.

Für den ersten Augenblick erhebt die Aufgabe des Comités eine leicht zu lösende, welche sich auf dem Gebiete der Dermatologie, Syphilis eine beachtliche Anzahl junger Forscher fast anerkennend mit Vortheil bemerkbar gemacht hat.

Es sind da zu nennen: Vayda, Grünfeld, Mayr, Fünfgör, Jarisch, Hebra, Zeisl, Riehl, Schiff, Litzgauer.

Von diesen Herren sind jedoch einzelne entweder nur auf dem Gebiete der Syphilis oder nur auf dem der Dermatologie, oder gar nur auf einem beschränkten Spezialgebiete — wenn auch in hervorragender Weise, thätig u. thätig erkennbar hier, wo Betrachtung des gesammten Wissens aus Syphilis u. Dermatologie unerlässlich ist, nicht in Betracht kommen.

Einige der genannten Herren würden fallen darinnen weg, weil, wie ganz bestimmt erklärt haben, eine Professur in Innsbruck nicht anzunehmen.

Unter denjenigen, welche die Bereitwilligkeit einer eventuellen Berufung gegenüber zu erkennen geben, muß uns in unserm Ansichte nach, die Facultät ihre Wahl vornehmlich auf solche Männer richten, die nicht allein Gewandtheit in wissenschaftlichen Arbeiten u. reiche klinische Erfahrung aufweisen, sondern <sup>(welche</sup> auch als sanftere u. edle Charaktere dastehen,



die durch ihr ganzes Wesen eine Garantie dafür bieten,  
daß sie für die Interessen ihrer Klinik u. somit auch  
für das Wohl der gesammten Facultät u. namentlich u.  
mit Uebereinstimmung eintreten. - Ebenen auch durch  
den 14 jährigen Bestand der syph. dermat. Klinik un-  
mehr alle Schwierigkeiten behoben, so muß denn doch  
darauf aufmerksam gemacht werden, daß der Vorstand  
gerade dieser Klinik bei seiner delicaten sozialen Stellung  
u. bei der Nothwendigkeit die Demonstrationen auch vollen-  
ständig nackten Körper vorzunehmen, hier in der Klein-  
nen Stadt, wo sich Alles gegenseitig kennt, einzig u. al-  
lein durch das vom Publicum seinen integren Charak-  
ter entgegen gebaute Vertrauen ~~in~~ imponieren kann.

Von letzterem Gesichtspunkte ausgehend glaubt das  
gefordigte Comité mit besonderem Nachdruck auf die  
Vorworte A. Javich u. G. Riehl hinweisen zu sol-  
len.

A. Javich gab 1850 studierte Medicin in Wien u.  
promovirte 1873. Demnach dient er als Aspirant auf  
verschiedenen Abtheilungen des k. k. allgem. Krankenh.  
hauses in Wien. Juli 1876 wurde er Secundararzt, am 1.  
Noobr d. J. Aspirant am Prof. Hebra's Klinik  
u. verblieb in dieser Stellung bis 1881. Seine Habili-  
tation zum Dozenten für D. u. S. erfolgte 1880. - Die Er-  
krankung Hebra's gab ihm Gelegenheit zur selbststän-  
digen Leitung der Klinik u. Abtheilung durch 8 Mo-  
nate u. verschaffte ihm die Anerkennung der Direktion  
des k. k. allg. Krankenhauses. - Nach seinem Austritt in  
Fornalun Javich eine Proctorenreise nach Paris u. Ber-  
lin u. übte nach seiner Rückkehr die Lehrthätigkeit  
zunächst an der dermat. Klinik u. dann an der  
Poli Klinik aus.



Von A. Javisch liegen 18 Publicationen vor:  
3 sind chemischen Inhaltes, eine beschäftigt sich mit  
der Oxyprophansäure; in 3 Arbeiten lehrt er uns die äußere  
Anwendung der Pyrogallinsäure bei Hautkrankheiten; in  
einem Aufsätze schafft er die Basis für die Diagnose der  
Miliartuberkulose der Haut am Lebenden; in 4 Untersu-  
chungen behandelt er den Zusammenhang von Hautaffec-  
tionen mit Erkrankungen der Rückenmarkes, wovon eine  
im Laboratorium des Prof. Charcot in Paris vorgenom-  
men wurde; in einer Arbeit sind experimentelle Unter-  
suchungen über das Kniphäomen (in Gemeinschaft mit  
E. Schiff) niedergelegt; eine Arbeit beschäftigt sich  
mit der Histologie des Lymphs, 3 Aufsätze beziehen sich  
auf Aetiologie u. Therapie der Hautkrankheiten u. sind  
allgemeiner Natur.

G. Riehl geb 1855, studirt Medicin in Wien u.  
promovirte 1879; diente als Aspirant an Baumburger's  
u. Hebra's Klinik, wurde Oktober 1880 Secundararzt  
u. am 1. December 1881 Assistent der dermat. Klinik,  
welche Stelle er bis 1884 bekleidete; 1885 habilitirte er  
sich als Dozent für Dermatologie u. Syphilis.

In vorliegenden 14 Arbeiten Riehls behandeln  
verschiedene Themen aus dem Gebiete der Dermato-  
logie u. Syphilis; es sind enthalten: eine Uebersichtliche  
Mittheilung; Casuistik über Tuberkulose der Haut;  
Klinische Studien über Lymphs; Rhinosclerom an Schleim-  
häuten; histologische Untersuchungen über normale u.  
pathologische Pigmentbildung; Klinische u. mikrosko-  
pische Untersuchungen einiger Hautkrankheiten u. der  
gehörigere Nachweis einer früher nicht gekannten Form  
von Hauttuberkulose.



Zieht man zwischen den Arbeiten Daviich's u. Riehl's einen Vergleich, so fällt derselbe entschieden zu Gunsten Daviich's aus.

Zunächst drängt sich die Thatsache auf, daß D's Unter-  
suchungen sich auf mannigfachen Gebieten der theoretischen u. praktischen Medicin bewegen. - Neben klinischen Beobachtungen u. mikroskopischen Untersuchungen finden wir die *Materia medica*, chemische u. experimentell-physiologische Arbeiten vertreten. - Daviich war bemüht durch bedeutend angelegte anatomische Untersuchungen neue Gesichtspunkte zu eröffnen; er machte uns ferner auf die Anwendung eines neuen jetzt allgemein angewandten Präparates aufmerksam u. erkannte als Erster die Miliartuberkulose der Haut am Lebenden.

Der Hauptwert der Arbeiten Daviich's liegt aber darin, daß sie sich von denen Bion's erheben, weil sieblickend u. reich an fruchtbringenden Ideen sind.

In Riehl'schen Arbeiten geben zwar Zeugniss eines bedeutenden Fleißes u. bekunden eine nicht gewöhnliche klinische Erfahrung u. histologisches Wissen, doch vermisst man noch in ihnen ein weiter gestecktes Ziel; ihr Hori-  
zont ist ein mehr beschränktes; auch nicht die Diction nicht im entferntesten an die gewählte Sprache Daviich's heran.  
Nur eine Arbeit Riehl's, die er in Gemeinschaft mit S. Palland anführt, - Tuberculosis verrucosa cutis - bringt wesentlich Neues.

Am dieser Parallele folgt: daß

L. Adolf Daviich *primus* u.

L. Gustav Riehl *secundo loco*

für die zu nutzende Lehrkugel vorzuziehen sind.